Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hätte man mit Fug und Recht mehr erwarten können. Gerade in Krisenzeiten sollten sie sich im Interesse der Allgemeinheit einmischen und den Blick für die Wirklichkeit nicht verlieren. Wenn aber Hermann Kant von einem «antihumanen menschenfressenden Kapitalismus» redet, Stefan Heym von einem «Freibeuterstaat mit dem harmlosen Namen Bundesrepublik» spricht, so ist das eine abwegige Ideologie, die außerhalb der Wirklichkeit steht. Beide Schriftsteller hätten damals besser nach Leipzig blicken sollen, als die gewaltlose Demonstration in der Nicolaikirche Friedensgebete verrichtete. «Menschen, die Kerzen halten, ballen keine Fäuste.» Mircea Dinescu verkündete den Sturz des kommunistischen Machthabers im Fernsehen mit den Worten: «Der Diktator ist gestürzt, das Volk hat gesiegt, Rumänien ist unser. Gott hat uns geholfen!»

Siegfried Röder

Umschau

Wechsel in der Leitung des Schweizerdeutschen Wörterbuchs

Wie an der Mitgliederversammlung des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch Anfang Mai bekannt wurde, ist der bisherige Chefredaktor *Peter Dalcher* mit Erreichen seines 65. Altersjahres zurückgetreten. Als neuer Chefredaktor wurde der 1942 geborene und seit 1969 im Redaktionsteam tätige *Peter Ott,* Zug, gewählt.

Peter Dalcher trat nach Studien der Germanistik und Anglistik in Zürich, Basel und Aberdeen 1955 in die Redaktion des Schweizerischen Idiotikons ein, nachdem er 1954 mit der sprach- und wortgeschichtlich bedeutenden Dissertation «Die Fischereiterminologie im Urkundenbuch von Stadt und Amt Zug 1352–1528» (in Buchform 1957 erschienen) bei Professor Rudolf Hotzenköcherle an der Universität Zürich promoviert hatte. Im Jahr 1974 wurde Peter Dalcher mit der wissenschaftlichen und administrativen Leitung des großen Wörterbuches der schweizerdeutschen Sprache betraut. In den 17 Jahren als Chefredaktor konnte er einerseits eine eingehende Verjüngung des Redaktionskollegiums (sechs feste Wissenschaftler und fünf wissenschaftliche Hilfskräfte) sowie anderseits eine Modernisierung der Arbeitsweise einleiten.

Daß das angesehene lexikografische Unternehmen heute mit 14 abgeschlossenen Bänden, einem zusätzlichen Wörterverzeichnis zu den ersten 11 Bänden sowie einem Quellen- und Abkürzungsverzeichnis und weiterlaufenden Lieferungen des 15. Bandes mit dem Buchstaben «W» so gut dasteht, ist zu einem schönen Teil sein Verdienst. Vor allem darf auch darauf hingewiesen werden, daß Peter Dalcher neben seiner großen Redaktionsarbeit von gegen 1000 Spalten sich große Verdienste um die Erschließung des englischen Einflusses auf das Schweizerdeutsche im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart erworben hat, wozu er eine eigene wertvolle Sammlung anlegte. Seine verschiedenen Arbeiten zur schweizerdeutschen Dialektologie wurden von der Universität Freiburg i. Ü. durch regelmäßige Lehraufträge und eine Titularprofessur ausgezeichnet.

Stefan Sonderegger